

Verleihung des Verdienstordens mit Eichenlaub und Schwertern!

Professor Georg Witkowski, der bekannte Literaturhistoriker an der Leipziger Universität, schrieb im Januarheft der „Literatur“ anlässlich einer Besprechung über die Trollsche Ausgabe von Goethes Morphologischen Schriften.

Was der große Dichter als Bahnbrecher eines neuen Denkens bedeutete, ist schwerlich schon irgendwo so klar zutage getreten wie durch die glänzende Einführung Trolls in Verbindung mit den trefflich geordneten Zeugnissen. Als Haupttatsachen ergeben sich: die seit der frühen Jugend Goethes als Ahnung, dann als Gewißheit in ihm lebenden Überzeugungen von dem notwendigen Verzicht auf die teleologische Betrachtungsart, die dynamische Anschauung im Gegensatz zur anatomisch und mechanisch von außen aufbauenden, die Einheit der Mannigfaltigkeit und die daraus herfließenden Einsichten in die Natur des Organischen. Neu wie die Konzeption ist auch die Methode, gegründet auf „anschauende Erkenntnis“, auf ein Schauen, das Denken ist, und umgekehrt. Hinzu tritt die Idee der Polarität, bestätigt und erhellt durch Schellings dynamische Naturphilosophie. In den verbundenen Gegensätzen Liebe-Haß, Gott-Natur offenbart sich die Polarität auch im Bereich des Sittlichen und des Metaphysischen. Viele Goethe-Freunde werden mit Erstaunen wahrnehmen, daß Goethes Größe und die Einheit seines Wesens in ganz neuem, strahlendem Lichte am geistigen Horizont des Lesers aufsteigt, und die Wölkchen mangelnder Fachkenntnisse kann die Erläuterung des Herausgebers schnell zerstreuen. Er und der mutige Verleger verdienen für diese Gabe, zumal in solcher Notzeit des Buchhandels, einen Verdienstorden mit Eichenlaub und Schwertern.

Auch andere Urteile über die Einzigartigkeit der Ausgabe liegen vor:

Hanns Martin Elster:

So wäre endlich für weitere Kreise das Buch geschaffen worden, das Goethes Naturerleben und Naturdeuten nicht nur vermittelt, sondern nacherlebbar macht: der Verlag Diederichs kann auf diese seine Leistung stolz sein, zumal da frühere Versuche anderer Verlage mißglückt sind. (Kreuzzeitung)

Literarische Wochenschrift:

Das Verdienst dieser Ausgabe ist ein doppeltes. Einmal stellt sie die lang entbehrte, wirklich sachkundige und feinsinnig bewerkstelligte Sammlung aller einschlägigen Schriften Goethes dar, nicht nur derjenigen, die schon ihrem Titel nach hierher gehören. Dazu kommt eine außerordentlich geschickte Illustrierung mit Zeichnungen von Goethes eigener Meisterhand nicht nur, sondern auch mit solchen von Zeitgenossen und vom Herausgeber, die sich überaus harmonisch dem Goetheschen Ganzen einfügen. Während alle mir bekannten bisherigen Ausgaben von Goethes naturwissenschaftlichen Schriften den Eindruck eines fragmentarischen Torfos machen, muß jeder, der sich fortan der Führung Trolls anvertraut, unbedingt den starken Eindruck erhalten, daß auch in diesem Werk der ganze Goethe zum Ausdruck kommt und daß die von ihm begründete „Morphologie“ eine vollendete Leistung ist, die sich seinen großen dichterischen Werken ebenbürtig an die Seite stellt. Das zweite Verdienst ist, daß die Trollsche Einleitung den „Naturforscher“ Goethe herausarbeitet und damit unmittelbar in die gewaltige Geisteswelt des größten deutschen Menschen hineinführt.

Albert Klöckner:

Unter den Neuauflagen der naturwissenschaftlichen Schriften Goethes dürfte die vorliegende wohl die hervorragendste sein: Klärung, Verdeutlichung, kurz jene ordnende Arbeit, die einem Herausgeber wohl oder übel zufällt, wird geringsüchtig vor dem Sinn dieser Ausgabe: nicht nur, daß durch Zeichnungen Goethes und seiner Zeitgenossen dem Leser ein anschaulicher Inhalt anschaulich dargeboten wird, oder daß die ausführliche Einführung Goethes Naturbetrachtung aus dem Ganzen seiner Persönlichkeit sachlich gemacht wird, sondern vor allem soll hier auf unser heutiges Leben gewirkt werden, um jenen Geist gestaltender Synthese wieder zu wecken, der in Goethes naturwissenschaftlichem Werk verkörpert ist. (Form u. Sinn)

Die „gerühmte“ Ausgabe von Goethes Morphologischen Schriften erschien im April 1926 in 5000 Auflage, um bei den 128 zum Teil farbigen Abbildungen den billigen Preis von 15 Mark beim broschierten Exemplar (geb. M. 18.50) zu ermöglichen.

Absatzresultat bis 1. Januar 1927 nur 340 Exemplare.

Wir beginnen jetzt, Verständnis für eine neue Seite an dem vielgestaltigen Wesen des größten Deutschen zu gewinnen, nämlich die des schauenden Denkers auf wissenschaftlichem Gebiet. Vielleicht ist diese Seite noch größer und fruchtbarer als seine dichterische. Mit dieser Auswirkung Goethes beginnt das Zeitalter vitalistischen Denkens (siehe Schutzfristauflage). Wir stehen dicht davor.

Z Eugen Diederichs Verlag in Jena Z